

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 47

Artikel: Ziemlich unangenehm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cuisine moderne

Der Schweizer Küchenchef Anton Mosimann vom Londoner Hotel «The Dorchester» hat sein Buch «Cuisine naturelle» auf Deutsch herausgebracht. Etliche seiner Kollegen nennen ihre Küche etwas anders: «Cuisine du marché, cuisine spontanée, cuisine moderne.» Am Anfang dieser Entwicklung stand die «Nouvelle cuisine» mit Paul Bocuse als Dynamo. Man pflegte die Nouvelle cuisine auch so zu definieren: «Portionen für ein Kind, auf vier Erwachsene verteilt.» Oder: «Nouvelle cuisine: nichts auf dem Teller, alles auf der Rechnung.»

Konsequenztraining

Da musste ich lesen (geschrieben von einer Frau Dr. phil.): «Seit Jahren, Jahrzehnten geisseln Feministinnen das Patriarchat wegen seiner Art des Umgangs mit Menschen – wegen des Umgangs der Männer untereinander, wegen ihrer Art, Frauen und Kinder zu (behandeln), die Natur auszubeuten, deren Kräfte und Rohstoffe zu verbrauchen und zu vergeuden, rücksichtslos Gebrauch zu machen von Tieren und Pflanzen, Bäumen und Gewässern, Lüften und Energien ...»

Und dann stand ich bei Rotlicht an der Kreuzung und konnte sehen, dass bald in jedem zweiten energisch vorbeistinkenden Auto eine Frau am Steuer sass. Bohoris

Zeitgemäss gefragt

Von Frank Feldman

Warum ändern wir unsere Lebensgewohnheiten erst dann, wenn andere uns dazu zwingen?

Weil wir meinen, dass die Fesseln, die wir uns selbst anlegen, am kleidsamsten sind.

*

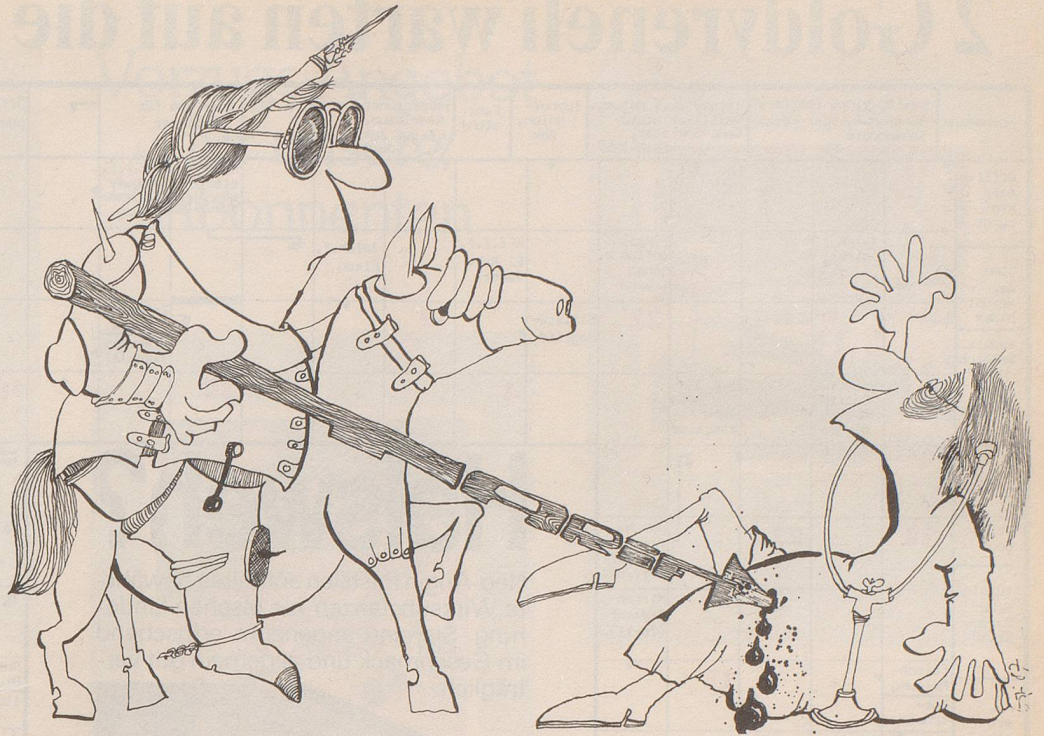
Warum ist Sport die schönste Nebensache der Welt? Weil wir für die Hauptsache die Orientierung verloren haben.

*

Warum machen wir uns so oft etwas vor? Weil einer dem anderen was nachmacht.

*

Warum geben wir uns so oft mit dem Zweitbesten zufrieden? Weil sich das Erstbeste so oft als drittklassig entpuppt.



**Wer erkältet ist,
der wurde kaltgestellt.**

**Wer verstopft ist,
der will nichts hinter sich lassen.**

**Wer das Gesicht liften lässt,
der verliert das Gesicht.**

**Wer noch verwundbar ist,
der kann auch Wunderbares erleben.**

Lothar Kaiser

Ziemlich unangenehm Aus Aufsätzen

Menschliches Einfühlungsvermögen zeigte F. J. Strauss, als er in einem Fernsehinterview sagte, die vom Tode bedrohten chilenischen Häftlinge seien «unfein» behandelt worden. Es ist nun zu befürchten, dass demnächst ein Politiker die Todesstrafe als «für die davon Betroffenen relativ unangenehm» umschreibt. wr

Der pensionierte Rektor Franz Xaver Judenmann der Grundschule Regensburg hat Aufsatzblüten gesammelt und unter dem Titel «Der Schwein gehabte Glückspilz» im Rosenheimer-Verlag herausgegeben. Beispiele daraus: «Wer seinen Körper ständig in Bewegung hält, fördert seinen Nachwuchs.» Und Familienausflug: «Dann nehmen wir noch Tante Rosa sowie einige Flaschen Bier und gekochte Eier als schmackhaften Reiseproviant mit.»

Sowie: «Am Kopf meiner Schwester wachsen mittelblonde Haare. Zwei abstehende Ohren sind daran befestigt.» fhz

Pünktchen auf dem i



GRATIS

öff

Us em
Innerrhoder
Witztröckli



«Iss der au scho uufgfalle, as diis Amereieli di letscht Zit alewile Chindlizüüg lismed?» frooged d Amerei a de Zischge. Die seb aber meent: «Ischt e goppel (noch so sicher) recht, as emool a nebes anderem Freud het, as alewile am Grend voll Manne.» Sebedoni

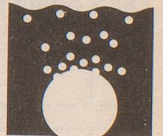
Gegen Schmerzen
jeder Art und Fieber

Treupel® simplex

Brausetabletten mit
Vitamin C

Degussa

In Apotheken und
Drogerien



Das letzte Wort ...

... des Stierkämpfers: «Ol?!»

-an